

## **Einfluss des Stillens auf die Zahngesundheit des Säuglings**

Auszug aus einem Interview mit Prof. Dr. Willi-Eckhard Wetzel, Direktor der Poliklinik für Kinderzahnheilkunde an der Justus-Liebig-Universität in Gießen mit der DZW - Die ZahnarztWoche

*DZW:* Herr Prof. Wetzel, können Mütter schon beim Stillen Fehler machen, zum Beispiel durch zu langes Stillen?

*Prof. Dr. Willi-Eckhard Wetzel:*

Durchaus, immer dann, wenn das mütterliche Stillen über das erste Lebensjahr hinausreicht und die Brusternährung insbesondere beim Einschlafen und nachts in Wachphasen erfolgt, kann auch der Milchzucker der Muttermilch in Verbindung mit dem Nuckeleffekt zur bevorzugten Karies an den Schneidezähnen im Oberkiefer führen.

Außerdem führt solch extrem verlängertes Stillen häufig zur Verzögerung der altersgemäßen Kauarbeit der bereits vorhandenen Milchzähne durch unzureichendes Angebot kauaktiver, körnig-faseriger Nahrungsmittel. Folge ist verringerter Speichelfluss und unzureichende Selbstreinigung des Gebisses.

*DZW:* In der Regel schließt sich nach einer unterschiedlich langen Stillzeit die Flaschennahrung an. Ab welchem Alter muss hier auf die Zahngesundheit geachtet werden?

*Prof. Dr. Willi-Eckhard Wetzel:*

Sofort mit der Umstellung von der Still- auf die Flaschennahrung muss vermehrt auf die Zahngesundheit geachtet werden.

*DZW:* Können Eltern den Angaben der Lebensmittelindustrie (zum Beispiel bei Kinder tees oder anderen Kinderlebensmitteln) vertrauen?

*Prof. Dr. Willi-Eckhard Wetzel:*

Inzwischen ist es so, dass Eltern den Angaben bei für Säuglinge und Kleinkinder ausgewiesenen "Kindertees" durchaus trauen können. Hier haben mehrere letztinstanzliche Urteile des Bundesgerichtshofs dafür gesorgt, dass bei potenziell Zahn schädigenden Inhaltsstoffen (Zucker, Säuren) Warnhinweise aufgebracht werden müssen.

Bei anderen kariogenen Nahrungsmitteln für Kleinkinder fehlen derartige Hinweise fast immer. Auch erfährt der Verbraucher nicht, dass Inhaltsstoffe wie Maltodextrine, Maltotriose oder Glucosesirup durchaus auch zuckerhaltig sind.

*Quelle: DZW - Die ZahnarztWoche Nr. 39/2004*